

Fotos dokumentieren das Unfassbare

Eröffnung der Ausstellung „75 Jahre nach Auschwitz“ im Main-Kinzig-Forum

Main-Kinzig-Kreis (jol). Genau 75 Jahre nach der Befreiung der Überlebenden im Vernichtungslager Auschwitz ist am Montagabend eine Fotoausstellung des Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop im Bürgerportal des Main-Kinzig-Forums eröffnet worden. Bis zum 13. Februar sind ebenso erschütternde wie beeindruckende Fotografien von Berthold Rosenberg und Thomas Benzing zu sehen, die einen erschreckenden Teil der Geschichte zeigen, der durch Worte nicht zu beschreiben sind.

Im Jahr 2012 besuchten mit Berthold Rosenberg und Thomas Benzing zwei Fotografen und Kulturpreisträger der Gemeinde Freigericht das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Ziel war es eigentlich, zum 70. Jahrestag der Befreiung der Überlebenden durch die Rote Armee eine Ausstellung zu gestalten. Es dauerte aber fünf Jahre länger, bis der Freigerichter Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop dieses Unterfangen im Foyer des Main-Kinzig-Kreises umsetzen konnte (die GNZ berichtete am Samstag bereits ausführlich).

„Diese Schrecken sind nicht mit Worten zu beschreiben“, zeigte sich Bürgermeister Albrecht Eitz beeindruckt davon, wie die Fotografien, die meisten davon in Schwarz-Weiß gehalten, eine Stimmung wiedergeben, welche die in Auschwitz begangenen Gräueltaten spürbar machen. „Ich hatte das Glück, die Musikerin Anita Lasker-Wallfisch kennenzulernen“, wies Eitz darauf hin, dass dies für die kommenden Generationen nicht mehr möglich sei. Das werde es nicht leichter machen, einen Bezug zu dem Leiden der mehr als 1,1 Millionen Opfer alleine im Vernichtungslager Auschwitz zu bewahren.

Der Bürgermeister und der Landtagsabgeordnete Max Schad, wie-



Berthold Rosenberg und Thomas Benzing (von links) im Kreise der Besucher der Ausstellungseröffnung.

FOTO: LUDWIG

sen darauf hin, wie schnell der Wandel von geachtet zu geächtet, von Freund zu Feind auch in den Ortschaften der heimischen Region gegangen sei. Es gelte, sich gegen die aktuellen Tendenzen in der Gesellschaft zu stellen und die Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit zu bewahren. Dabei stehe die besondere Verantwortung im Vordergrund, dies nie wieder geschehen zu lassen.

„Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart“, nutzte Landrat Thorsten Stolz ein Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, um dies deutlich zu machen. Die Gefahr sei größer als je zuvor. Der Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke und der lebensgefährliche Angriff auf einen jungen Eritäer in Wächtersbach seien ebenso Ausdruck rechter Gewalt, wie die Verrohung der Sprache und die Herabspielung der schlimmsten Gräueltaten der Geschichte. „Jetzt ist es wichtiger denn je, zu erinnern und zu mahnen“, sagte Stolz. Es gelte, die De-

mokratie gegen den Rechtsruck zu verteidigen. „Es ist nicht selbstverständlich, dass wir in Westeuropa mehr als 70 Jahre in Frieden, Freiheit und Demokratie leben können.“ Im Vernichtungslager Auschwitz seien nicht nur Juden grausam getötet worden. Auch Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung und politische Gegner der NS-Diktatur sind dort Opfer geworden.

Gudrun Fleckenstein bedankte sich im Namen des Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop für die gute Zusammenarbeit mit dem Main-Kinzig-Kreis. „Es ist genau der richtige Ort“, blickte sie in das Bürgerportal, in dem jeden Tag viele Menschen unterwegs sind. Diese Form von Öffentlichkeit sei sehr wichtig, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Sehr beeindruckt zeigte sich Gudrun Fleckenstein von einer Aktion an der Freigerichter Kopernikuschule. Von dieser Aktion berichtete Lehrerin Ulla Mohrmann im Namen der AG „Dazugehören“. Diese hatte sich mit dem Vernichtungslager Auschwitz beschäftigt und in den ver-

gangenen Wochen daran gearbeitet, mehr als 1000 Gedenkschleifen und die wichtigsten Informationen rund um das Vernichtungslager und die Schoah an Mitschüler verteilen zu können. Auch die weit über 100 Besucher der Ausstellungseröffnung erhielten die schwarze Schleife zum Gedenken an einen besonderen Tag der Geschichte des deutschen Volkes und an die Gräueltaten, die sich nur dann nicht wiederholen werden, wenn sie auf Dauer im Bewusstsein bleiben und wenn sich immer wieder Menschen ihrer Verantwortung stellen.

Die Ausstellung im Bürgerportal ist bis zum 13. Februar zu den Öffnungszeiten des Main-Kinzig-Forums montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr sowie freitags von 8 bis 14 Uhr zu sehen. Am letzten Tag sind die beiden Fotografen Thomas Benzing und Berthold Rosenberg ab 16.30 Uhr vor Ort und freuen sich auf Gespräche zu den Inhalten ihrer Werke und der Technik, mit der sie geschaffen wurden.